Jugendliche und Berufswahl

«Es braucht eine ehrliche Feedbackkultur»

Berner Zeitung, 7.11.2026

Welcher Beruf passt zu mir? Diese Frage ist für Jugendliche nicht einfach zu beantworten. Wer die eigenen Fähigkeiten falsch einschätzt, wählt häufiger einen Beruf, der nicht zu den eigenen Stärken passt. Eine Studie der Universität Bern zeigt: Jugendliche können ihre Berufswahl korrigieren, wenn sie mehr über ihre Fähigkeiten erfahren. Professor Stefan Wolter erklärt, was Jugendlichen bei der Berufswahl helfen kann.

KATHRIN KIENER



«Rückmeldungen zu den eigenen Fähigkeiten sollten möglichst früh erfolgen», sagt Stefan Wolter.

Warum fällt es Jugendlichen bei der Berufswahl oftmals schwer, ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen?

Das wissen wir nicht genau. Eine mögliche Erklärung ist, dass Jugendliche heute eher gelobt als kritisiert werden, weil man sie nicht demotivieren möchte. Aus den Lehrbetrieben höre ich oft, dass es in der Lehre zu Konflikten kommt, weil Jugendliche es nicht gewohnt sind, kritische Rückmeldungen zu erhalten. Zudem fehlen ihnen oft Vergleichsmöglichkeiten. Aus der Schule kennen sie nur ihre Klassenkameraden.

Was kann passieren, wenn Jugendliche sich selbst falsch einschätzen?

Wir richten den Blick heute vor allem auf die Stärken. Für ein realistisches Bild von sich selbst muss man aber auch die eigenen Schwächen kennen. Nicht alle Stärken können fehlende Fähigkeiten ausgleichen, die in einem Beruf vorausgesetzt werden. Würden solche Defizite früh erkannt, könnten Jugendliche aber daran arbeiten – oder einen Beruf wählen, der besser zu ihnen passt.

Die Studie zeigt, dass eine falsche Selbsteinschätzung bereits die erste Berufswahl beeinflussen kann. Warum ist diese Wahl für den weiteren Weg so wichtig?

Wenn sich Jugendliche für einen Beruf entscheiden, haben sie sich meist schon intensiv mit ihrer Wahl beschäftigt und viel Zeit investiert. Sie halten deshalb häufig an ihrem ursprünglichen Wunsch fest, selbst wenn neue Informationen dagegensprechen. Rückmeldungen zu den eigenen Fähigkeiten sollten deshalb möglichst früh erfolgen – lange bevor die Entscheidung für einen Beruf gefallen ist.

Welche Bedeutung haben Schnupperlehren oder Tests, wenn Jugendliche ihre Stärken und Interessen besser kennenlernen wollen?

Solche Erfahrungen sind wichtig, reichen aber nicht immer aus. Eine eintägige Schnupperlehre bietet kaum Gelegenheit, Fähigkeiten wie Durchhaltevermögen oder Pünktlichkeit zu beurteilen. Rückmeldungen sollten deshalb nicht nur während einer Schnupperlehre erfolgen, sondern den gesamten Bildungsweg begleiten. Manche Jugendliche können konstruktive Kritik gut annehmen, andere wehren sie ab. Tests können helfen, ersetzen aber keine Feedbackkultur.

Infobox

Für die 2026 veröffentlichte Studie «Wie realistisch schätzen Jugendliche ihre Fähigkeiten ein?» der Universität Bern werteten Forschende Daten aus standardisierten beruflichen Eignungstests aus und verknüpften sie mit Verwaltungsdaten zu Bildungswegen und frühen Ergebnissen auf dem Arbeitsmarkt. So konnten sie die tatsächlichen Fähigkeiten der Jugendlichen mit ihrer Einschätzung der eigenen Kompetenzen vergleichen. Dabei zeigten sich grosse individuelle Unterschiede darin, wie realistisch Jugendliche ihre Fähigkeiten einschätzen. **www.ffb.unibe.ch**

Die Studie zeigt auch, dass Jugendliche ihre Berufswahl aufgrund neuer Informationen korrigieren können. Warum kann ein solcher Wechsel sinnvoll sein?

Ein Wechsel kann sinnvoll sein, wenn Jugendliche erkennen, dass ein anderer Beruf besser zu ihren Fähigkeiten passt. Eine Lehre ist kein Testlauf: Ein Abbruch verursacht für den Lehrbetrieb Aufwand und Kosten. Lehrabbrüche können zudem das Selbstbewusstsein der Jugendlichen beeinträchtigen und somit ihren weiteren Bildungsweg beeinflussen – während ein erfolgreicher Lehrabschluss das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärkt.

Gemäss der Studie führen Fehleinschätzungen der eigenen Fähigkeiten häufiger zu Lehrvertragsauflösungen. Wie lässt sich das vermeiden?

Entscheidend ist, dass Jugendliche lernen, auch mit negativen Rückmeldungen umzugehen. Wenn Lernende eine Aufgabe nicht richtig erledigen, muss dies angesprochen werden, damit sie sich verbessern können. Kritik sollte deshalb nicht als Angriff verstanden werden, sondern als Möglichkeit, etwas zu lernen. Das gilt auch über die Berufswahl hinaus – Lob ist wichtig für die Motivation, sollte aber nicht so häufig eingesetzt werden, dass berechtigte Kritik keinen Platz mehr hat.

Was können Eltern, Schule, Berufsberatung und Lehrbetriebe tun, damit Jugendliche ein realistisches Bild von ihren Stärken entwickeln?

Sie alle sind gefordert. Es braucht eine ehrliche Feedbackkultur, in der Jugendliche kontinuierlich erfahren, wo ihre Stärken und Schwächen liegen. Um sich weiterzuentwickeln, ist kritisches Feedback ebenso wichtig wie Lob. Wenn solches Feedback erst im Lehrbetrieb kommt, ist es für viele bereits zu spät, um konstruktiv damit umgehen zu können.

Herausgeber
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Internetseite: www.be.ch/einsteiger
Newsletter: www.be.ch/berufsbildungsbrief
Kontakt: einsteiger@be.ch